

Abstract

Jutta Ransmayr, Universität Wien

**„Kann man das noch gelten lassen?“**

### **Akzeptabilitäts- und Grammatikalitätsurteile unter Sprachlaien und Sprachexperten**

In diesem Beitrag soll es um die Grammatikalität und Akzeptabilität sprachlicher Äußerungen aus Sicht von Sprachlaien und Sprachnormautoritäten sowie um das damit verbundene Sprachnormverständnis gehen. Zum einen wird der Frage nachgegangen, inwiefern kompetente Sprecherinnen und Sprecher einer Sprache zweifelsfrei (richtige) Grammatikalitätsurteile abgeben können. Nicht nur grammatische, sondern vor allem auch lexikalische Varianten sollen dabei in den Blick genommen werden. Zum anderen wird exemplarisch gezeigt, an welchen Vorstellungen von Sprachnormen und Konzepten sich die Sprachöffentlichkeit und SprachexpertInnen orientieren. In diesem Zusammenhang wird auch die plurizentrische Variation im Deutschen auf der Ebene der Standardsprache diskutiert.

Fragen sprachlicher Normen und „richtiger“ Sprache berühren unweigerlich den Bereich Bildung und Schule. Während Sprachlaien bei Grammatikalitätsurteilen in erster Linie ihrem Sprachgefühl folgen und intuitiv entscheiden, kann von Sprachnormautoritäten, zu denen wir Deutschlehrende zählen, erwartet werden, dass sie ihre Bewertung einer sprachlichen schriftlichen oder mündlichen Äußerung als akzeptabel/inakzeptabel bzw. (situativ) angemessen/nicht angemessen begründen können. Gerade im Kontext des Deutschunterrichts (Deutsch als Erstsprache, Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache), der stark an einem präskriptiven Sprachnormbegriff orientiert ist, gehört für Deutschlehrpersonen die Bewertung sprachlicher Äußerungen in Hinblick auf ihre Angemessenheit fast tagtäglich zum Unterrichtsalltag.

Daran knüpfen für die Deutschdidaktik nicht unerhebliche Fragen an: Wo sind etwa sprachliche Zweifelsfälle in einem angenommenen Kontinuum zwischen Grammatikalität und Ungrammatikalität zu verorten und was bedeutet dies für Lehrende und Lernende? Welche Rolle soll sprachliche Varianz im Spannungsfeld von präskriptiven Normvorgaben einerseits und variierenden Akzeptabilitätsgraden sprachlicher Äußerungen andererseits im Deutschunterricht spielen? Und mit Blick auf die allgemeine Sprachöffentlichkeit interessiert schließlich auch, inwieweit ein Wirkungszusammenhang zwischen präskriptiver Sprachnorm und der tatsächlichen Sprachverwendung besteht und ob Sprecherinnen und Sprecher abhängig von Faktoren wie dem situativen Kontext und der geographischen Region bestimmte sprachliche Phänomene in einem Grammatikalitäts- bzw. Akzeptabilitätskontinuum unterschiedlich einordnen.